

025 ZEUGNIS

<http://www.marioproll.de>
Dean Marcoux:

Ich war auf der Suche nach dem Sinn des Lebens!

Mein Name ist Dean Marcoux. Ohne Jesus war mein Leben leer. Ich hatte natürlich auch Spaß gehabt, aber das Leben war dennoch leer. Ich habe immer nach dem Sinn des Lebens gesucht. Dabei habe ich aber nie Gott verleugnet. Ich habe immer gewusst, dass es ihn gibt. Trotzdem war ich egoistisch. Ich habe mich immer wichtiger genommen als Gott. Irgendwann habe ich auch mal in der Bibel gelesen. Da waren Gedanken geäußert, die meine Gedanken waren. Es ging da um den Sinn des Lebens. Das hat mich fasziniert und dies hat mich wirklich auf die Suche geschickt, ich wollte davon mehr wissen. Von diesem Moment an habe ich Gott gesucht. Mein Vater war erzkatholisch und es war für mich eine enorme Überraschung, als ich eines Tages hörte, dass er sich zu Christus bekehrt hat. Eines Tages bekam ich Besuch von meinen Eltern und wir setzten uns an den Küchentisch. Meine Mutter fragte mich, ob ich noch in die Kirche gehe. Da bin ich so sauer geworden, weil ich doch mit der Kirche nichts mehr zu tun haben wollte. Jahrelang hatte ich diese Schuldgefühle von meiner katholischen Erziehung her und das wollte ich jetzt nicht mehr ertragen. So sagte ich ihr: „Nein, und ich bin froh darum. Wenn ich schon religiös wer-

den sollte, dann würde ich unbedingt Christ werden! Ein wiedergeborener Christ, weil die haben irgend etwas, die sind irgendwie zufrieden und froh.“ Da kommt mein Vater auf mich zu und sagt: „Dean, ich bin Christ! Ich habe mich bekehrt!“ Das hatte mich natürlich vom Hocker gehauen, und mein Vater hat mir dann erzählt, wie es dazu



kam und was ihm die Bibel jetzt bedeutet. Mein Vater schenkte mir zu Weihnachten eine moderne Bibelübersetzung. Da wusste ich: Jetzt gibt es keine Ausreden mehr. Jetzt muss ich auch darin lesen. Ich machte mir klar: Es gibt einen Gott, und wenn es einen Gott gibt, dann bin ich es ihm schuldig auch sein Wort zu lesen. Ich habe gebetet: „Gott lass mich bitte nicht sterben, bis ich die

Wahrheit kenne.“ Dann habe ich in der Bibel gelesen. Zweieinhalb Jahre lang las ich jeden Tag ein wenig in der Bibel. Als ich zur Offenbarung kam, dachte ich: Das kennst du doch alles schon. Was mache ich jetzt mir all dem? Ich kam nach Hause und fand auf dem Tisch einen Briefumschlag mit einem Traktat drin: „Kraft zum Leben“ hieß es. Ich las es und fand darin das Evangelium von Jesus Christus. Und auf der Rückseite las ich ganz fett geschrieben: „Es genügt nicht, nur zu wissen, dass Jesus Christus für deine Sünden gestorben ist, du musst ihn auch zu deinem persönlichen Erlöser machen.“ Das hat mich umgehauen, weil ich gemerkt habe: Gott hat meine Gedanken erkannt und mir geantwortet. Ich habe mich dann bekehrt. Auf dem Traktat stand ein Gebet, das habe ich für mich gesprochen.

Das ist jetzt über neun Jahre her. Ein viertel Jahr später begann ich auf der Straße mit einem Schild zu stehen, auf dem stand: „Jesus Christus: Wer aus Gott ist, der hört die Worte Gottes, darum hört ihr nicht, weil ihr nicht aus Gott seid. Johannes 8,47“. Das mache ich bis heute so und habe auf diese Weise viermal die Woche sehr viele Gespräche über Jesus und meinen Glauben an ihn.